

öffnungen wegen, leider! zu versteckt hängen. Das Schiff der Kirche, nach Abend zu, ist geräumig und zu beiden Seiten mit 2 Emporkirchen umgeben, und hat größtentheils lichte Stände; der Theil der Kirche, nach Morgen zu, welcher die alte Capelle mit ihrem starken Gewölbe in sich faßt, hat durch den hohen Altaraufsatz, hinter welchem 3 schmale Fenster, altgothischer Bauart, sich befinden, der dunkeln Stände viele. An der rechten Seite des Altars sieht man 2 Monumente in Stein gemeißelt, 2 Ritter vorstellend, den einen in stehender, den andern in knieender Stellung und betend, zugleich mit ihren beiderseitigen angestammten Wapen. Um das Standbild des Erstern steht: Anno 1571 den 25. December ist in Gott verschieden der gestrenge edle und ernveste Herr von Rauschendorf cue Dobseyfersdorf. Dem Gott Genade. Seines Alters im 30. Jar. Die Unterschrift am zweiten Denkmal lautet: Reverendissimus in Christo pater princeps ac Dominus D. Johannes IX ecclesiae Misnensis episcopus XLIII pientissimo suo parenti, quem circa infantiae suae (pro dolor) amisit annos pietatis et summae observantiae ergo monumentum hoc posuit. 1558. Oben darüber an der Mauer steht: Nach Christi unsers lieben Herrn Geburt 1533 den 27. Junii ist von dieser Welt abgeschieden der gestrenge und ehrenvheste Wolf von Haugwicz zu Dalheim des Sehle der barmherzige Gott wolde genädig zu sein geruhen. Amen. Außerdem ist an einem steinernen Pfeiler das ausdrucksvolle Bildniß eines Herrn von Schneidau, in Oel gemalt und noch ganz gut erhalten, zu finden, mit der Unterschrift: Johann Elias a Schneidau! Rosvin. heredit in Zsoppelschayn et Berthelsdorf Seren. Ducis Saxo Leucopetr. conciliarig ab Imperatore Carolo VI semper Augusto nobilitatus. Natus MDCLVIII d. 21. Sept. denatus MDCCXXI d. 12. Juli.

Was das Aerar der Kirche betrifft, so ist selbiges sehr schwach und dürftig. Doch ist die Kirche in neuester Zeit mit Gaben der Liebe reichlich beschenkt worden. Eine achtbare, hochbetagte Frau, Hanna Sophie verwittw. Richter Meißel zu Zsoppelschayn, gab zu Ehren ihres verewigten Mannes, der Kirche ein eisernes und vergoldetes Crucifix, 2 große zinnerne Abendmahlskannen, in Vasenform, ferner eine fein-rothtuchene Taufsteinbekleidung mit zinnernem Taufbecken in breiter Einfassung; und der vormalige Gutsbesitzer Christian Heinrich Keller zu Niederthalheim, vermachte der Kirche laut Testament die Summe von 50 Thln. zur

Anschaffung einer neuen Altarbekleidung. Die Kirche hält die lieben Geber in dankbarem Andenken.

Angestellt gewesen sind seit der Reformation folgende evangelische Pfarrer, so weit man selbige auf den Grund der Kirchenbücher hat aufführen können: 1.) Martin Wagner, gebürtig aus Penig, trat das Pfarramt an im Jahr 1558, † 1578. 2.) Martin Hofmann, gebürtig aus Werdau, † 1595 nach 24jähriger Amtsführung. 3.) Jacob Ranft, gebürtig aus Penig, von 1595—1604. 4.) M. Gregor Geißler, gebürtig aus Penig, von 1605—1613. 5.) Martin Hoch, gebürtig aus Penig, von 1613—1614. 6.) Abraham Flemig, gebürtig aus Lichtenstein, von 1615 bis 1628. 7.) Martin Zephel, gebürtig aus Carlsbad, Sohn eines aus Böhmen vertriebenen evangelischen Pfarrers zu Wolchau, von 1628—1641. 8.) David Sturz, gebürtig aus Glauchau, von 1641—1669. 9.) M. Gottfried Scheubner, gebürtig aus Laura, † 1715 nach beinahe 46jähriger Amtsführung. Der Denkstein über seinem gemauerten Grabe auf hiesigem Friedhofe, ist noch ganz gut erhalten, und rühmt die Verdienste des Verstorbenen. 10.) M. Martin Benjamin Löscher, gebürtig aus Chemnitz, von 1701—1715, zuerst Substitut seines Vorgängers. 11.) M. Johann Krenkel, gebürtig aus Topfseifersdorf, von 1716—1732. 12.) Gotthilf Werner, gebürtig aus Norddodeleben im ehemaligen Fürstenthum Halberstadt, von 1732 bis 1735. 13.) M. Gottlob Friedrich Harbach, von 1735 bis 1745. 14.) M. Christian Nicolaus Bermann, gebürtig aus Schöndorf im ehemaligen Neustädter Kreise, von 1745—1765. 15.) Christian Friedrich Greif, gebürtig aus Mitweida, von 1766—1780. 16.) M. Christian Heinrich Bermann, gebürtig aus Topfseifersdorf, von 1780—1815. 17.) Heinrich Michael Härtel, von 1815—1817. 18.) Christian Friedrich Dpel, geboren im Luthershaufe zu Eisleben, von 1817—1821. 19.) d. Z. Ernst Albert Heinrich Christian Stöckhardt, gebürtig aus Wien a. d. Donau, trat im Jahre 1822 das hiesige Pfarramt an.

Der dormalige Schullehrer und Organist, Friedrich Leberecht Krüger, gebürtig aus Großsch bei Pegau, bekleidet seit dem Jahre 1833 das Amt eines wackern und thätigen Schulmannes.

Topfseifersdorf, den 1sten Juli 1843.

Stöckhardt,
Pfarrer.

Berichtigungen

bei der Parochie **Wiederan**. (Vief. 24. 25. und 30.)

- Seite 104 Sp. 1 Z. 18 statt „müsse“ ist zu lesen „müßte“
 = 104 = 1 = 9 des Textes v. u. ist nach „aber“ das Comma zu streichen
 = 104 = 2 = 14 v. u. (im Text) ist nach „Zeit“ ebenfalls das Comma zu streichen.
 = 108 = 2 = 16 v. o. nach dem Worte „nach“ ist „der“ einzuschließen.
 = 133 = 1 = 31 ist statt „es“ zu lesen „Königsbann“
 = 134 = 2 = 33 ist statt „beschädigte“ zu lesen „verlegte“.
 = 134 = 2 = 45 nach „eingegangen“ ist einzuschalten: „Von hier war auch der erste bäuerliche Landtagsabgeordnete des 3ten Wahlbezirktes.“

Meusel, Pfarrer.

Berichtigungen, die Parochie **Ossa** betreffend.

(Vief. 36.)

- Seite 157 Sp. 1 Zeile 2 von unten: Ossa für Dresden.
 = 157 = 2 = 3 von oben: Die hier in Parenthese erwähnte Verbesserung der Einkünfte des Pfarrers durch ein Legat u. s. w. ist dem Vorgänger Heinrich Ludwigs von Bastineller, dem Hof- und Justizrath, Andr. Friedr. von Bastineller nachzurückmen und Sp. 1 Z. 1 von unten nach „Justizrath“ zu lesen.
 = 158 Sp. 1 Zeile 4 von oben; 10 für 8 Bauergüter.

- Seite 158 Sp. 1 Zeile 32 von oben: fünf Bauern, ein Häusler und der Müller für sieben Bauern.
 = 158 Sp. 2 Zeile 52 von oben: Hering für Hernig.
 = 158 = 2 = 61 v. oben: Königstein für Weesenstein.

Berichtigung

einiger in dem Abdruck der Nachrichten über die Parochie **Clausnitz** vorkommenden Unrichtigkeiten.

(Vief. 33. u. 34.)

- Seite 147 Spalte 1 Zeile 26 muß es statt den 16. Apr. heißen: den 19. April. Zu den Wirthschaftsgebäuden der Pfarre gehört nicht ein Badehaus, wie S. 148 Sp. 1 gedruckt ist, sondern ein Backhaus.
 = 150 Sp. 1 Zeile 47 ist das Wort hierauf zu streichen.
 = 150 Sp. 2 Zeile 17 u. 18 von unten ist unter Markersdorf die 1650 abgebrannte Mühle nicht 1801 zum zweiten Male abgebrannt, sondern 1807 Mühlers Haus in Markersdorf.
 = 151 ist in der untersten Zeile Spalte 1 statt Nixentaufe — teufe zu lesen.

Der unter Clausnitz Seite 147 Spalte 1 und Diethensdorf Seite 151 mehrmals vorkommende Familienname heißt nicht Neumann, wie gedruckt ist, sondern Raumann.

Seite 151 Spalte 2 Zeile 37 soll es nicht heißen von einem Bauer, sondern: von einem Baume.

Auf derselben Spalte ist statt maligne — maligna zu lesen; so wie auf

Seite 152 Spalte 1 Zeile 10 nach den Worten den 25. Mai die Jahrzahl 1831 einzuschalten ist.

Julius Meusel, Pfarr. zu Clausnitz.

Hierzu als Beilagen:

- 1.) Ossa. 2.) Die Schloßkapelle zu Rochsburg.